

# Berner bauen für WM 2010 in Südafrika

Von Niklaus Bernhard. Aktualisiert am 11.07.2009

Damit an der WM 2010 das Handynetzt funktioniert: Antennen für Südafrika.

Das Berner Bauunternehmen Weiss+Appetito ist seit dem 1. Juni auch in Südafrika tätig. Für die Fussball-Weltmeisterschaft 2010 stellen die Berner Mobilfunkantennen auf – mit Schweizer Qualität.

Bei der Vergrösserung und Modernisierung des Mobilfunknetzes baut auch Weiss+Appetito mit. Die Berner spezialisieren sich in Südafrika mit einem dortigen Partner auf die Akquisition von Mobilfunkstandorten und die anschliessende Installation der Antennen. «Die Aussichten für den Infrastrukturausbau in Südafrika und den angrenzenden Ländern könnten bis 2010 und weit darüber hinaus nicht besser sein», sagt Tamara Schlumpf, Projektleiterin im Bereich Telekom bei Weiss+Appetito. Nebst der Modernisierung und dem Neubau von Stadien werden die Hotelkapazitäten ausgebaut, ganze Stadtteile saniert und zahlreiche Verkehrsprojekte realisiert.



## Joint Venture eingegangen

Um das Telekommunikationssystem auf den neusten Stand zu bringen, schreibt Südafrika grosse Aufträge im Ausland aus. Die Weiss+Appetito Totalunternehmung ist auf diese Aufträge schon im Jahr 2007 aufmerksam geworden und prüfte die Chance umgehend.

Nach verschiedenen Kontakten und Verhandlungen ist die Weiss+Appetito Totalunternehmung, die rund sechzig Mitarbeitende beschäftigt, mit der lokalen Firma Prolantic (Pty) Ltd. ein Joint Venture eingegangen. Die Prolantic ist wie Weiss+Appetito seit über zehn Jahren in der Telekommunikationsbranche tätig und beschäftigt rund hundert Mitarbeitende.



## Wichtige Zusammenarbeit

Ein Joint Venture mit einem südafrikanischen Unternehmen war für Weiss+Appetito unabdingbar. Die Mehrzahl aller Ausschreibungen nimmt die Regierung in Südafrika selbst vor. Regierungsaufträge werden dabei nicht unbedingt an den günstigsten Anbieter vergeben, sondern an denjenigen, der die höchste Anzahl an «preference points» erreicht. Diese Vorzugspunkte können beispielsweise durch den Nachweis, dass die angebotenen Produkte lokal hergestellt werden oder der Anbieter benachteiligte Personen oder Mitarbeitende mit «besonderen Fähigkeiten» beschäftigt, erlangt werden. Weiter spielt es auch eine Rolle, wie viele schwarze und farbige Angestellte ein Anbieter beschäftigt.



«Beide Unternehmen werden durch dieses Joint Venture profitieren», sagt Schlumpf. Mit Schweizer Qualität und südafrikanischem Wissen könne man in Südafrika und den angrenzenden Ländern professionelle Gesamtleistungen anbieten. «Mit der Auftragslage sind wir zufrieden», erklärt Schlumpf. Für weitere Aufträge sei man mit diversen internationalen Telekommunikationsfirmen in Verhandlungen. Denn auch abgesehen von der WM 2010 wird das Mobilfunknetz in Afrika derzeit stark ausgebaut. (Berner Zeitung)

